

## Imkertreff 17. Juni 2018, LBS Müllheim

Referenten: Hans Frei, Armin Füllemann

### **Heute wurden folgende Themen besprochen: Wetterentwicklung, Seuchen und Vergiftungen, Sommer-/Waldhonigtracht und Futterreserven, kantonaler „Imker-z'Morge“ und Helfer für Imkerkongress.**

**Hans Frei:** Am Treff vor vier Wochen war noch Schleudern angesagt. Die anwesenden Imkerinnen und Imker sind mit der Frühjahrestracht sehr zufrieden. Jetzt ist, je nach Lage des Bienenstandes, nur noch wenig bis kein Eintrag von Honig zu verzeichnen. Linden und Akazien sind verblüht. Etwas Lässertracht u.a. von Brombeeren und anderen Sommerblühern ist vorhanden. Trotz guter klimatischer Verhältnisse sind an Rottannen nur wenige, an Eichen oder Ahorn keine Läuse zu beobachten. Bei uns ist zurzeit noch keine Waldtracht zu erwarten. Für Wanderimker wird jetzt der Bergfrühling interessant.

Nach der Honigernte und fehlender Tracht sind die Futterreserven der Völker gut zu beobachten. Allenfalls ist Zwischenfütterung notwendig mit Zuckerwasser, Futterteig oder, wo vorhanden, mit Futterwaben. Bei hungernden Völkern kann Räuberei auftreten. Um dieser vorzubeugen, sind die Fluglöcher daher bei Jungvölkern oder kleinen und abgeschwärmten Völkern eng zu stellen.

Im Thurgau sind aktuell 7 Sauerbrutfälle mit Schwerpunkt im Raum Siegershausen zu verzeichnen. In der Diskussion werden mögliche Ursachen erörtert. Hans Frei weist auf einen denkbaren Gefahrenherd hin: Es ist Tatsache, dass ausländische Honige meist Faulbrutsporen enthalten. Leere, ungereinigte Gläser, entsorgt über Glascontainer, locken Bienen an, welche auch durch die Gummilippen der Containeröffnungen den Resthonig finden und damit die Krankheitserreger in ihre Behausungen einschleppen. Es wird vermutet, dass die meisten jetzt aufgetretenen Fälle auf nicht entdeckte Infektionen im Vorjahr zurückzuführen sind. Grundsätzlich wird festgehalten, dass Hygiene am Bienenstand, gute Beobachtung der Völker und korrekte Imkerpraxis Erkrankungen vorbeugen können.

Hans Frei beobachtet am Lehrbienenstand vermehrten Totenfall. In den Beuten und vor der Flugfront liegen viele tote Bienen, die Völker sind dadurch geschwächt. Die Ursache ist nicht klar. In der Diskussion wird aber darauf hingewiesen, dass in solchen Fällen Bienenproben gesammelt und die Ursachen gesucht werden sollten. Auch wenn Laboruntersuchungen langwierig und aufwändig sind, daraus kaum verwertbare Ergebnisse zu erwarten sind, wird doch das Auftreten statistisch erfasst. Nur wenn Häufigkeit und Art von Vergiftungen auch bekannt sind, können - daraus abgeleitet - Massnahmen getroffen werden.

Siegelimker haben den Wassergehalt ihres Honigs zu prüfen. Hans Frei hat daher das Refraktometer dabei und bietet die Messung von Proben an.

Er weist auch auf den nächsten Standbesuch gemäss Jahresprogramm im Raum Berg hin. Wir treffen uns am 6. Juli 2018, 18:30h beim Restaurant Frohsinn in Berg.

**Armin Füllemann:** Er berichtet vom kantonalen Imkertag in Tänikon. Das Referat von Emil Breitenmoser (Apiservice) zu "Jungvolkbildung und Selektion auch im Zusammenhang im Sauerbrut- und Faulbrutgebiet" war informativ. Wermutstropfen aber war, dass von den rund 600 Thurgauer Imkerinnen und Imkern lediglich 40 teilgenommen haben. Er plant, aufgrund der geringen Teilnehmerzahlen mit dem Vorstand des VTB

zu diskutieren, ob diese Weiterbildungsveranstaltungen, jeweils organisiert durch eine Sektion, künftig noch angeboten werden sollen.

Eine Information des Referenten hat zu denken gegeben. Allein im Monat Mai wurden gemäss Bundesamt für Statistik 4'000 kg Hautflügler (Bienen und Hummeln) importiert. Etwa die Hälfte davon sind Hummeln. Von diesen waren ca. 90% für den Thurgau bestimmt! In der Diskussion wird immer wieder die Frage gestellt, warum die Bienenpopulation nicht durch Imkerinnen und Imker **mit eigener Nachzucht** hochgehalten wird. Fehlt die Nachfrage, wird der Handel mit Importbienen von selbst zusammenbrechen! Der Einsatz von importierten Hummeln ist insofern problematisch, da diese nicht auf Parasiten und Erkrankungen untersucht werden!

Von den Organisatoren des „Imkerkongress in Amriswil“ wird die Führung eines Verkaufsstandes für Honig diskutiert. Armin klärt ab, ob bei den anwesenden Imkerinnen und Imkern das Interesse besteht, eigenen Honig zu verkaufen. Des Weiteren weist er darauf hin, dass für die Kongresstage vom 27.-29. September noch Helfer gesucht werden, insbesondere im Bereich Verkehrsregelung. Alle Helfer bekommen ein gratis Kombiticket für den Kongress. Darin enthalten ist der freie Zugang zu der Ausstellung und zu allen Vorträgen. Verpflegung während des Einsatzes ist selbstverständlich. Anmeldungen direkt an Werner Megert über die Adresse «[werner.megert@bluewin.ch](mailto:werner.megert@bluewin.ch)».

VTBF, 18. Juni 2018, ea